

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Hermann-Gieken. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Unden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 49.

Sonntag, den 3. Dezember 1916

9. Jahrg.

Der Friedenspalast.

Der Friedenspalast im Haag, dessen Bild man kopfschüttelnd ansehen möchte, ist dennoch ein Beweis, daß es nicht an Bestrebungen gefehlt hat, die Kriege aus der Welt zu schaffen. Auch waren viele von den Friedenskongressen, Friedensallianzen Schiedsgerichten, die in dieser Richtung wirkten, ernst gemeint. Über Nacht sind alle diese Bestrebungen wie Spinnweben zerrissen, die Bosheit triumphiert, und schrecklicher denn jemals der Krieg jetzt schon bald 2 1/2 Jahre. Welche Abgründe von Lug und Trug zeigen sich bei den Diplomaten und im Völkerleben unserer Feinde!

Unser Kaiser konnte sagen: „Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert.“ O, daß unseres Volkes Gewissen und Hand auch rein würde von aller Ungerechtigkeit!

Dieser Krieg ist aber auch eine Strafe für die Völker Europas. Wie schwer lasten die Verhältnisse auf allen Völkern, auf den Familien! Dann die teure Zeit, die Verluste an Hab und Gut, Gesundheit und Leben! Den Besiegten wird die Strafe am meisten treffen, aber auch für den Sieger ist der Krieg ein Unglück.

Die Sünde ist der Leute Verderben, und Gott hat sich seines Rechtes, die Sünde zu strafen, nicht begeben. Auch unser Volk hat viel gegen Gott gesündigt und hat alle Ursache, seine Sünde zu erkennen und Buße zu tun.

Gottes Wort sagt uns, daß alles Elend, Leid und alle Not auf Erden durch die Sünde in die Welt gekommen ist.

Vor dem Sündenfall war alles, was Gott gemacht hatte, sehr gut. (1 Mose 1, 31.) Auf der neuen Erde, wo es keine Sünde mehr gibt, wird Gott abwischen alle Tränen von den Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. (Offb. 21, 4.) Bis zur vollendeten Erlösung aber liegt der Fluch Gottes



Der Friedenspalast im Haag.

auf der sündigen Erde. (1 Mose 3, 17.) Der Herr spricht: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäubt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott, verlassen und Ihn nicht fürchten.“ (Jer. 2, 19.)

Als Josephs Brüder vor dem unerkannten Herrn in Ägypten standen, trat ihnen die Schuld, die viele Jahre alt war, wie heute geschehen, vor ihre Seele.

„Das haben wir an unserem Bruder verschuldet, als wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehte, und wir wollten ihn nicht hören. Darum kommt nun diese Trübsal über uns.“ (1 Mose 42, 21.)

Daselbe haben seitdem Tausende erlebt, und Hunderte erleben es heute.

Und doch, „wohl dem“, welchem einmal seine Sünden vor die Augen getreten sind, welcher von einer Zeit weiß, wo er in tiefer Beugung an seine Brust schlug und um Vergebung der ganzen Schuld um des Blutes Jesu willen zu Gott flehte. Wenn du dieses noch nicht erlebt hast, dann tritt heute mit deinem ganzen Leben in die Gegenwart des heiligen Gottes.

Sorge nur dafür, daß nicht in deiner letzten Stunde die Sünde, die du solange in den Wind geschlagen hast, erwache und dann als Verläger vor dir steht. Sonst gehst du in Verzweiflung dahin, wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. Wohl dir, wenn du sagen kannst: „Ich bin durch Gottes große Barmherzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Ich bin gerecht geworden durch den Glauben und habe Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum!“
D. D.



Eine feindliche Kugel, die zum Leben führte.

Im Jahre 1900 stand draußen im fernen Orient ein deutscher Soldat auf dem Schlachtfelde. Da kam eine feindliche Kugel geflogen und streckte den Tapferen zu Boden. Seine Verletzung war keine lebensgefährliche. Er hatte nur einen Streifschuß erhalten, der seinen linken Fuß verwundet hatte. Doch vermochte er sich nicht mehr zu erheben, sondern mußte liegenbleiben und auf Hilfe warten, während die anderen Kameraden siegreich vorwärts stürmten. Bei diesem stillen Harren besah er sich nachdenklich seinen durchschossenen Fuß. Die Kugel hatte auch die Sohle vom Stiefel gerissen, und zwischen seinem hervorquellenden roten Blute sah er ein Stückchen weißes Zeitungspapier schimmern. Aufmerksam geworden, schaute er näher daraufhin, wobei ihm gerade die Worte ins Auge fielen: „soll nicht leer zurückkommen“.

Was sollte nicht leer zurückkommen? Das mußte er doch wissen. Mühsam richtete er sich in die Höhe und zog, nach vorn sich überbeugend, vorsichtig an dem herauslugenden Zeitungabblatt. Es war nur ein kleines Stückchen, was er davon abbekam, aber es war groß genug, um ihm eine ganze Predigt zu halten. Gottes teures Wort war also damit gemeint, und wohl auch er! Der Herr hatte es ihm über Länder und Meere bis hinaus in den fernen Orient nachgeschickt, um ihn zur Buße zu rufen, aber auch

um ihn in seiner jetzigen traurigen Lage zu trösten und zu erquickern. Das bewegte ihn tief. Er ließ sein vergangenes Leben an sich vorüberziehen. Da stand manches wider ihn auf, was ihn vor Gott verklagte. Und wenn die Kugel jetzt sein Herz statt seinen Fuß getroffen hätte, was wäre wohl aus ihm geworden, wenn sie ihn vor Gottes Richterthron gefordert hätte? Ein Schauer flog durch seine Seele. In die Scharen der selig Erlösten wäre er sicherlich nicht eingereiht worden, denn er war kein Kämpfer Jesu Christi gewesen. Wo aber wäre er dann hingelommen? Er mochte diesen schrecklichen Gedanken nicht ausdenken. Zitternd faltete er seine Hände, und betend flüsterten die bleichen Lippen: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ O, wie gut, daß ihm noch Gnadenzeit zu dieser Bitte gegeben war. Er betete sie aus tiefstem Herzen.

Und der Gott der ewigen Liebe, der sich voll Erbarmen auch über die Schlachtfelder neigt, hörte sie. Er zog den reuig heimkehrenden Sohn ans Vaterherz und vergab ihm um Jesu Christi willen, an den er in dieser ersten Stunde glauben gelernt, alle Schuld und Sünde seines ganzen Lebens. Nun blühte ihm nicht nur die schöne Hoffnung, vom sicheren Tode errettet, wieder in die geliebte deutsche Heimat zurückkehren zu dürfen, sondern er hatte draußen in der Ferne auch sein ewiges Vaterland gefunden, in das er einst mit Jubelschall einziehen konnte, um dort von dem Siege auf Golgatha in ewiger Herrlichkeit zu singen, mit allen, die Gnade und Barmherzigkeit vor Gottes Angesicht am Tage des Heils gefunden haben.

So war der in Deutschland ausgestreute gute Same im fernen China aufgegangen, trotzdem gottloser Spott ihn zu verderben gesucht. Gott hatte Seine Verheißung eingelöst, Sein Wort war nicht leer zurückgekommen, sondern es hatte ausgerichtet, wozu es gesandt war, zur Rettung einer unssterblichen Menschenseele.



Für Dich.

Indem Jesus am Kreuze den Fluch und Todesold der Menschheit bis auf den letzten Rest kostete, liegt darin für dich volle Sühnung und Tilgung deiner Sündenschuld. In dieser Heilandsstat liegt aufs völlige dein Heil beschloffen. Es ist hier zustandegebracht in einer bis zum äußersten gehenden Wirklichkeit und Wahrhaftigkeit. „Die Handschrift, die wider uns war, ist ans Kreuz geheftet und aus dem Mittel getan.“ (Kol. 2, 14.) Dem Befehl Gottes ist aufs völlige Genüge geschehen. Es hat keine Forderung mehr an dich. Wir sind losgekauft von seinem Fluch. (Gal 3, 13.) Das Todesurteil, das es über uns fällt, ist vollstreckt. Wir sind erlöst, ver-

fähnt mit Gott durch den Tod Seines Sohnes.
(Röm. 5, 10.)

„Jauchz, o Erde, Himmel, tönet,
Rühme, neuerschaffne Welt!
Gott und Menschheit sind versöhnet,
Feind und Hölle sind gefällt!“

Der gekreuzigte und begrabene Christus ist auf-
erweckt von den Toten „durch die überschwengliche
Größe der Kraft Gottes“. (Eph. 1, 19 f.) Darin liegt
die göttliche Beglaubigung dafür, daß das Werk der
Versöhnung ohne Makel, ohne Mangel und Fehl
durchgeführt und vollendet ist, daß in ihm die volle
Rechtfertigung des Sünders vor Gott bewirkt ist.
(Röm. 1, 4; 4, 25.) Der zur Rechten Gottes
erhöhte Christus ist der Träger einer Macht und
Majestät, die Geltung hat in allen Gebieten der
Schöpfung, in allen Räumen und Bereichen der
Zeit und der Ewigkeit. (Eph. 1, 21 f.) In der Krö-
nung und Erhöhung des Versöhners ist es vor dem
ganzen Weltall festgestellt und bekräftigt, daß das
Werk der Sühne der Menschheitsünde durch das
Kreuz vollgültig und allgenussam ist, daß darin
das volle Heil liegt für jeden bußfertigen und willigen
Sünder.

Auch für dich ist dieses Heil da, und es wird
dir angeboten in dem lebendigen, allmächtigen und
allgegenwärtigen Christus. Jesus selbst ist auf Grund
dessen, was Er für dich tat, dein Erretter.

Es standen schwere, ungelöste Fragen zwischen
dir und Gott. Aber sie sind durch das Kreuz auf
Golgotha gewaltig und vollkommen gelöst und
beantwortet. Die Fragen der Sündenvergebung, der
Erlösung vom Fluch und Gericht, der Versöhnung
sind beantwortet durch Christi Opfertod. Deine
Errettung ist in Jesu vollbracht; sie ist gegenwärtig
für dich da, und du bist ein Erretteter, ein Erlöster
und Versöhnter mit dem Augenblick, wo dir daran
liegt, es zu sein, mit dem Augenblick, wo du Gottes
unaussprechliche Gabe, die Er in Christo dir anbietet,
annimmst, wo du als glaubwürdig und zuverlässig
freudig gelten läßt, was Gott in Christo für
dich tat. In der Heilstat Christi hast du den Felsen-
grund, auf dem du stehen und bestehen kannst vor
dem heiligen Gott. Christi Werk ist vollkommen.
Es bedarf keiner menschlichen Zutat und Ergänzung.
Es bedarf nicht mehr deiner Kämpfe, nachdem
Christus für dich gekämpft und überwunden hat. Es
bedarf nicht deiner Tränen und deines Geschreis, nach-
dem Er für dich „Gebet und Flehen mit starkem
Geschrei und Tränen Gott geopfert hat“. (Ebr. 5, 7.)
Du brauchst jetzt nicht mehr die erlösende Heilstat
vom Himmel herunter zu erleben. Du brauchst sie
nicht aus den Tiefen deiner Kämpfe herauszuholen.
Sie ist da, sie ist für dich da und wird dir an-
geboten in Christi Blut und Wunden. Das ist, was
dir bisher nicht klar geworden ist. Du hast das große
Gottesgeschenk der Errettung in Christo bisher nicht
erkannt und nicht anerkannt. Daher dein Unglück,

deine Friedlosigkeit, dein Fehlgehen. Nun aber wird
dieses Geschenk dir erneut angeboten, und du darfst
das freie, vollkommene Heil in Christi Kreuzestod
annehmen. G. R.



Senning von Jagow,

Mitglied des Blankenburger Komitees, ist am 11. März
d. Js. als Führer der 9. Komp., Res.-Inf.-Regt. 7,
gefallen. Wir geben hier einen Brief wieder, den
er am 12. Februar an die Krankenschwester E. R. an-
schrieb. Derselbe lautete:

„Sehr geehrte Schwester!

Ihr Brief vom 31. Januar ist in meinem
Besitz, und ich danke Ihnen für Ihre warmen Worte.
Wenn ich auch nichts tue als meine Pflicht, so ist
es einem doch lieb, zu wissen, daß die Untergebenen
das Wenige einem danken, was man für sie tun
kann. Man sagt sonst: »Undank ist der Welt Lohn.«
Aber vom Soldaten kann man das nicht sagen. Er
ist rührend dankbar für jede Kleinigkeit, wenn man
ein wenig für ihn sorgt. Ich bewundere in manchem
unsere Leute, die rührende Selbstverständlichkeit,
mit welcher die Mehrzahl alle Entbehrungen, An-
strengungen, Widrigkeiten erträgt; die, ich möchte es
fast nennen »Gleichgültigkeit« gegen die Gefahr,
oder sagen wir lieber Gewöhnung daran; die große
Kameradschaftlichkeit, mit der sie untereinander alles
teilen; die Anhänglichkeit untereinander und an ihre
Vorgesetzten. Das alles sind Eigenschaften, die ich
schätze. Sollte man da nicht ein Herz haben für
die Soldaten und alles tun, ihnen ihr schweres
Los zu erleichtern?

Es ist aber noch etwas anderes, was mich treibt,
meine Pflicht zu tun und meine Untergebenen zu
lieben. Es gab in meinem Leben vor etwa vierzehn
Jahren eine große Umwandlung: ich wurde Christ,
d. h. im wahren Sinne dieses Wortes. Ich war
ein friedloses Menschenkind, dienend der Welt und
der Sünde. Da fand ich den Heiland, **Jesum, den
Sohn Gottes**. Ich kam zu Ihm mit meinem
schuldbeladenen Gewissen und fand bei Ihm **Ver-
gebung, Frieden und Gewißheit der ewigen
Errettung**. Ich begriff, daß Er für meine Sünden
auf dem Kreuze gestorben war. Ich erfaßte das
Wort: »Durch Seine Wunden sind wir geheilt.«
(Jes 53, 5.) Und wenn man sich von Ihm geliebt
weiß, der **Sein Leben für uns** gab, dann wird
unser Herz anders: wir fangen an zu lieben in
Wahrheit. So treibt mich die Liebe Jesu, meine
Mitmenschen zu lieben. Und da sind mir jetzt im
Kriege meine Untergebenen ganz besonders anvertraut.
Gott wolle mein schwaches Werk in Gnaden ansehen
und Segen darauf legen, daß Frucht daraus erwächst
für Zeit und Ewigkeit! Nun wissen Sie, welche
Beweggründe mich treiben.

Wenn ich auch so manche schöne Frucht sehe, die am Baume unseres Volkslebens in diesem Kriege offenbar wird, so sehe ich doch mit Sorge in die Zukunft im Blick auf die innere Entwicklung unseres Volkes. Zwar ist ein gewisser religiöser Zug in unseren Kriegern hier draußen nicht zu leugnen. Aber es sind nur ganz Vereinzelte, wo dieser Zug etwas tiefer geht. Die Masse begnügt sich mit einer gewissen äußerlichen Religiosität, und dabei findet man bei vielen sogar offenkundige Abkehr von allem Göttlichen. Von einer **wirklichen Belehrung** zu Dem, der für unsere Sünden aufs Kreuz ging, von einer Erneuerung des Herzens und Lebens will man nichts wissen. Wie ernst ist das angesichts dieses gewaltigen Sterbens rings um uns hier draußen! Wie soll das erst werden, wenn der Krieg mit seinen Schrecken, mit seinem täglichen Mahnen an den Tod vorüber ist! Die Stimmung in der Heimat, diese Gleichgültigkeit gegen all das Sterben und Leiden, das Leben und der Ton auf der Straße, in Vergnügungsorten, die Theater und Kinos usw., das alles läßt doch ahnen: wie wird's erst nachher sein!

Die Erfahrung lehrt, daß das Böse immer den größeren Einfluß ausübt. Diejenigen, die aus dem Felde mit ernsterem Denken zurückkommen, werden sich unverstanden fühlen und werden gegen diesen Strom von Weltgeist nicht die Oberhand gewinnen, um so weniger, als eine Riesenschar, und sicher nicht die Schlechtesten, nicht zurückkehrt.

Nur wer in Wahrheit sich **Jesu, dem Gekreuzigten**, hingegeben hat und sich von Ihm erneuern ließ zu einem neuen Menschen (Joh. 3, 3; 2 Kor. 5, 17), wird ein Salz sein inmitten dieser dem Verfall entgegengehenden Welt!

Gott schenke unserem Volke viele solcher Frauen und Männer, die inmitten der Finsternis der Sünde ein Licht sind, um irrenden, suchenden Seelen den Weg zu weisen, der aus dem Gefängnis herausführt in die Freiheit! Dieser Weg heißt: Jesus! (Joh. 14, 6)

Indem ich Ihnen nochmals herzlich danke für Ihre freundlichen Zeilen bin ich

Ihr ergebener

H. von Jagow, Hauptmann d. Res."



An unsere Leser!

Die dritte Kriegsweihnacht steht vor der Tür. Noch lobert die Kriegsfackel hell, und es ist, als ob „der Friede ganz von der Erde genommen ist“. (Offb. 6, 4.) Was sagt uns dies? Jedenfalls soviel, daß die Zeit sehr ernst ist und das Volk Gottes mehr denn je sich bereit machen muß auf den Tag der Zukunft unseres HERRN. Daß viele unserer Leser in die selige Stellung des Wachen und Beten, des Warten und Siten auf den Tag der Zukunft unseres HERRN kommen, sind wir bereit, jedem der uns 80 Pfennige einsetzt, das soeben bei uns erschienene Buch von Markus Hauser: **Komm, Herr Jesu!** (kart. Mk. 1. —) franco zu liefern. Es haben mich selten Bücher so bewegt und gesegnet, wie die von M. Hauser. Das vorliegende war mir hier draußen vorm Feinde ein besonderer Segen. Es gibt uns Licht über das Warten auf den HERRN, die Braut des Lammes, den Antichrist, die erste Auferstehung, die Entrückung, Jesu Kommen zur Hochzeit, Jesu Kommen mit Seinen Heiligen und den Vernichtungskampf, das tausendjährige Reich, das Weltgericht und das neue Jerusalem und ist zugleich ein mächtiger Ansporn zur völligen Hingabe an den HERRN. Wir können unseren Lesern keinen besseren Weihnachtswunsch als den geben, daß der helle Morgenstern in den Herzen voll aufgehe, und dazu will das Lesen des Buches helfen und das wünscht allen von Herzen für die Buchhandlung der Pilgermission R. Peters, 3 Bt. im Felde.

NB. Dieser Ausnahmepreis gilt nur für die Leser dieses Blattes. Das Buch kann nur von uns so bezogen werden, sonst kostet dasselbe Mk. 1. — und 10 Pfg. für Porto.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen, Stadtmission Gießen, Löberstr. 14.

Jeden Sonntag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Versammlung. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Jeden Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gebetsstunde.

3. Dezember, nachmittags Altenbusch, abends Wismar und Wiesch. 10. Dezember, nachmittags Nordeck und Neuern. 17. Dezember, nachm. Altenbusch, abends Wismar und Wiesch. 24. Dezember,

nachmittags Nordeck. 25. Dezember, 1. Christtag, abends Neuern und Wismar. 26. Dezember, 2. Christtag, nachm. Altenbusch, abends Kleinlinden.

Vom Sonntag, den 14., bis Sonntag, den 21. Januar, findet im Vereinshause der Stadtmission ein Bibeltournee statt. Beginn jeden Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ziel unseres Bibeltournees ist eine gründliche Einführung in die Heilige Schrift.

Wer Nachtquartier wünscht, wird gebeten, sich bis 7. Januar bei Stadtmissionar Herrmann anzumelden. Lebensmittel müssen mitgebracht werden.

Anzeigen für die Nummern 1—4 spätestens bis zum 17. Dezember d. Js. erbeten.